

Die St. Magnuser Geest, Januar 2014
ein Projekt der
Bürgerinitiative Grünes St. Magnus und der Bras e. V.
Konzeptpapier, Version 4

Die heutige Zeit stellt an Kinder, Erwachsene und Ältere hohe Anforderungen. Viel Zeit in der Schule und für die Schule verbringen, Stress im Beruf, in Würde altern sind die Stichworte dazu.

Entspannung, Erholung und Freude erfahren sind dann die Dinge, nach denen die Menschen in ihrer freien Zeit Ausschau halten.

Mit der St. Magnuser Geest entsteht ein moderner Naherholungsraum, der auf diese Bedürfnisse eingeht und einen bedeutenden Landschaftspark, den Knoops Park langfristig erhält und ausbaut. Wir wollen hier ein Umweltbildungsprojekt mit einem Begegnungsraum der Generationen kombinieren. Dabei knüpfen wir an die bereits bestehende Parkkultur an, etwa die Einrichtung des Kulturhofes Kränholm und den Blindengarten. Dazu stellen wir Anschluss- und Folgeprojekte in Aussicht.

So entsteht ein Stadtraum, der langfristig für Bürger von Nah und Fern, die nachfolgenden Generationen und für Bremen einen unschätzbaren Wert darstellen wird und für die Stadt Bremen langfristig einen wirtschaftlichen Gewinn bedeuten wird.

Aus der Schönheit dieses Raumes entsteht eine Verantwortung gegenüber dem Wohl für die Allgemeinheit, dem wir mit der Schaffung der St. Magnuser Geest versuchen nachzukommen.

Bei der Entwicklung der St. Magnuser Geest kommt der Fläche am Westrand des Knoops Park eine Schlüsselfunktion zu, da durch diese eine Öffnung des Parks zu den westlichen und nordwestlichen Wohngebieten hin erreicht wird. Die bestehende Parkrandstruktur an der Billungstraße mit ihrem attraktiven Grün- und Baumzug kann mitsamt dem Fußweg erhalten, gestärkt und einbezogen werden, so wie dies die renommierten Landschaftsarchitekten Müller-Glaßl & Partner in Ihrem vom Senator für Umwelt 2006 beauftragten Entwicklungskonzept vorgesehen haben.¹ Es entsteht eine neue Parkerfahrbarkeit für die ortsansässige Bevölkerung und die Parkbesucher in West-Ost- und Ost-West-Richtung. Dieses am Westrand gelegene „Tor zum Knoops Park“ wird langfristig einen Zugang zu einer integrativ wirkenden Mischfläche in der geografischen Mitte von St. Magnus darstellen, die das gemeinschaftliche Stadtleben von St. Magnus fördert und belebt und von überall schnell und gut erreichbar ist. Für die unterschiedlichen Gruppen von Studenten der Jacobs Universität, die kleinen und großen Bewohner der westlichen Wohngebiete in Ein- und

¹ In: Müller-Glaßl & Partner: „Freiflächen des Knoops Park nördlich der Straße ‚Auf dem Hohen Ufer‘ – Entwicklungskonzept“, 2005/2006, S. 30 und S. 45. Siehe: www.gruenes-sankt-magnus.de, Dokumente, 1.

Mehrfamilienhäusern, insbesondere die Jugendlichen², die Flüchtlinge, die demnächst in ihren Unterkünften an der Steingutstraße wohnen und die älteren Menschen der Seniorenheime entsteht ein Ort der Begegnung, der zum Verweilen einlädt.

Die Steigerung der Erholungs- und Landschaftserlebnisfunktion³ wird an diesem Ort Zeit und Ruhe erzeugen und damit genau die Bedingungen hervorbringen, die für zwischenmenschliche Begegnungen erforderlich sind.

Sich nicht in die bestehende Parkrandstruktur integrierende Wohnblöcke, würden diese bedeutende Ausbaumöglichkeit des Knoops Park unwiderruflich und unumkehrbar zerstören und möglicherweise eine weitere Besiedelung und Fragmentierung der nördlichen Parkgebiete nach sich ziehen. Insbesondere den älteren Bewohnern der Seniorenheime würde man langfristig ihren natürlichen Lebensraum nehmen, da die Parkteile südlich von „Auf dem Hohen Ufer“ mit steilen Hanglagen verbunden sind und für sie nicht so leicht begehbar sind. Durch die Autobahn A 270 und die Straße „Auf dem Hohen Ufer“ ist der Ortsteil St. Magnus bereits in mehrere West-Ost-Streifen unterteilt. Ein in der geografischen Mitte von St. Magnus errichteter Nord-Süd-Riegel würde diese Desintegration fortschreiben. Der Kulturhof Kränholm würde abgewertet, zumindest nicht weiter aufgewertet werden. Ein weiteres Planungsziel des bestehenden Umwelt-Deputations-Beschlusses⁴ von 2008 lautet: „Langfristige Erhaltung der historischen Gebäude durch eine entsprechende Nutzung, die auch in das Parkumfeld integriert werden kann“. In diesem Sinne haben Müller-Glaßl & Partner in Ihrem Gutachten empfohlen, dass am Westrand des Knoops Park eine „Freizeiteinrichtung mit intensiver Nutzung“ entstehen könnte, wobei gilt: „Eine „Nutzung im Zusammenhang mit den Gebäude [sic!] des Ensemble um Haus Kränholm wäre hier als ideal anzusehen.“⁵ Im Folgenden erläutern wir verschiedene Aspekte unseres Konzeptes.

- Umweltbildung

Mit diesem weitgefassten Begriff verbinden wir verschiedene Aspekte. Während Kinder sich früher noch selbst die Natur erschlossen und ihre Abenteuer unter freiem Himmel erlebt haben, etwa auf Bäume kletterten, Schnitzeljagden machten, Schlittschuh liefen, verbringen sie heute ihre Zeit zunehmend drinnen und haben dabei viel Kontakt mit dem Fernseher und Mitteln der Unterhaltungselektronik. Dabei erfahren sie aber eine vorwiegend vorgefertigte und virtuelle Welt, bei der sich ihre geistigen und körperlichen Potentiale nicht entfalten können. Kreativität, Bewegung, Fantasie, wie sie im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern bzw. im Kontakt mit Erwachsenen erfahren werden, stellen aber immens wichtig Bereiche für die kindliche Entwicklung dar und fördern ihre soziale und emotionale Kompetenz.

² Ein Ergebnis der „Spielraumanalyse St. Magnus“, die das Naturspielraum-Büro (Ehepaar Kinder, 2011) im Auftrag des Burglesumer Beirates vorgelegt hat, war, dass insbesondere für die ca. 250 Jugendlichen des Ortsteiles ein Ort geschaffen werden müsste, an dem sie sich aufhalten können, ohne dass es zu Konflikten wegen Ruhestörungen mit Anwohnern kommt.

³ Planungsziel des bestehenden Umwelt-Deputations-Beschlusses von 25.4.2008, siehe [www. gruenes-sankt-magnus.de](http://www.gruenes-sankt-magnus.de), Dokumente, 4. Deputationsvorlage 2008, B3, Seite 3

⁴ Ebd.

⁵ Müller-Glassl & Partner, a. a. O.: S. 45

Parallel dazu haben sich heute auch die Ernährungsgewohnheiten verändert. Eine ungesunde, zu fetthaltige und zu süße Ernährung, der Kinder oft ausgesetzt sind, wirkt sich langfristig negativ auf ihre Gesundheit aus. Dazu drohen die veränderten Ernährungsgewohnheiten durch geschmacklich manipulierte Lebensmittel manifestiert zu werden.

Dem treten wir mit unserem pädagogischen Anspruch entgegen, den Kindern die ihnen zustehenden Freiräume wieder zu eröffnen. Die Kinder können etwas anpflanzen und so lernen, dass Erbsen nicht etwa in der Dose wachsen, sondern dass man sie hegen und pflegen muss, bis man sie ernten kann. Hier können auch Schulen aus der Umgebung eingebunden werden, durch das Anlegen von Schulgärten. Durch eine Geschmacksschule lassen wir Kinder in der St. Magnuser Geest den echten Geschmack der Natur erfahren. Ein regionaler Finkenwerder Herbstprinz sieht vielleicht nicht so schön aus wie ein Supermarkt-Apfel aus Übersee. Er enthält aber viele wichtige Polyphenole⁶, die der Supermarkt-Apfel in diesem Maße nicht mehr enthält. Ein Roter Berlepsch gehört zu den reichsten Äpfeln an Vitamin C-Gehalt. Auch diese Wissens-Aspekte wollen wir den nachfolgenden Generationen vermitteln. Daneben können die Kinder den liebevollen Umgang mit Tieren erlernen, die Bedeutung der Natur für den Menschen, etwa im Umgang mit Bienen erfahren und es kann auf mannigfaltige Art eine Kinderkultur entstehen. Geerntete Äpfel und Pflaumen können als Saft und Mus im Kulturhof Kränholm verkauft werden.

- Begegnungsraum der Generationen

Im Laufe der vergangenen Jahre sind viele junge Familien nach St. Magnus gezogen und haben hier eine Altbau-Immobilie erworben, die sie dann renoviert haben. Daneben befinden sich zwei Seniorenheime der Bremer Heimstiftung in St. Magnus, Haus Blumenkamp und Haus Ilsabeen. Was ist da natürlicher, als diese Anwohnergruppen miteinander in Kontakt zu bringen? In der St. Magnuser Geest halten wir die Begegnungsthemen „Gärtnern, Ernten und Umgang mit Tieren“ bereit, über die sich alte und junge Menschen näher kommen können. Patenschaften füreinander können die Folge sein. Auf diese Weise lernen junge Menschen für Ältere Verantwortung zu übernehmen und sich für ältere Menschen zu interessieren. Sich die Lebensgeschichte erzählen lassen, sich besuchen, Einkäufe und Besorgungen machen, können genauso gut die Folge sein, wie dass Eltern durch einen älteren Menschen einen neuen Babysitter finden, der an dieser Tätigkeit Freude hat. Eine Öffnung der Seniorenheime zum Ortsteil hin, wie von der Bremer Heimstiftung und ihrem Vorstand Alexander Künzel gewünscht, würde durch den Begegnungsraum der Generationen in der St. Magnuser Geest verwirklicht werden⁷.

⁶ Siehe etwa: „Satt oder sinnlich? Die deutsche Ernährung zwischen Burger und Mango-Tarte“, von Britta Fecke, zum Nachhören unter www.dradio.de, Sendung vom 16.10.2013

⁷ Siehe: www.bremer-heimstiftung.de, Leitbild unter <http://www.bremer-heimstiftung.de/bremerheimstiftung/leitbild.html>

- Neue Parkoffenheit und Parkerfahrbarkeit für die Bewohner des Ortsteils und eintreffende Besucher
(siehe: Planungskarte Nr. 1 „ St. Magnuser Geest, neue Ost-West-Perspektive, Parköffnung zu den Wohngebieten.“)

Durch die saubere und natürlich gewachsene Parkkante der Billungstraße mit ihrem attraktiven Grün- und Baumstreifen entsteht langfristig ein „Tor zum Knoop Park“. Der Park wird insbesondere zu den westlichen und nordwestlichen, daneben auch zu den östlichen Wohngebieten und den mit dem Auto ankommenden Besuchern bei Haus Kränholm geöffnet. Die Bewohner der Ein- und Mehrfamilienhäuser in der Billungstraße, der Weizenfurt, an der Mahlstedtstraße, am Chaukenhügel, usw. bekommen ebenso einen neuen Parkzugang, wie die Studenten der Jacobs Universität und demnächst die Flüchtlinge in den Unterküften an der Steingutstraße. Durch die neue Ost-West-Verbindung ergibt sich für den Knoop Park eine völlig neue Erfahrbarkeit, von der alle St. Magnuser profitieren, da die St. Magnuser Geest die geografische Mitte von St. Magnus darstellt. Auch die ankommenden Besucher auf dem Parkplatzbereich am Raschenkampsweg erfahren durch diese neue Durchstreifbarkeit und Durchlässigkeit den Knoop Park noch intensiver als vorher. Zusätzlich erfahren die Seniorenheime eine Öffnung zum Ortsteil durch die Nord- bzw. Nordwestanbindung. Mit der neuen Ost-West- bzw. West-Ost-Durchwegung des Parks wird das Planungsziel des bestehenden Umwelt-Deputations-Beschlusses⁸ von 2008 „Sicherung und Weiterentwicklung der öffentlichen Parkanlage Knoop Park, Steigerung der Erholungs- und Landschaftserlebnisfunktion“ umgesetzt.

- Entwurf für eine Kinderfarm St. Magnus
(siehe: Planungskarten Nr. 3, Nr. 4a, Nr. 4b, Nr. 5 „Entwurf für eine Kinderfarm“ bzw. „Kinderfarm St. Magnus“)

Mit der Bras e. V. haben wir einen Betreiber⁹ gewonnen, der mit der Errichtung von Bremer Stadtteilmotiven seit vielen Jahren vertraut ist, auf diesem Gebiet zahlreiche Erfahrungen gesammelt hat und hier eine erfolgreiche Arbeit verrichtet.¹⁰

Daneben können verschiedene Einrichtungen dieser Farm auch mehrfach genutzt werden. Ein Amphitheater etwa kann ebenso im Rahmen von Kinderkultur für Darbietungen genutzt werden, wie für eine Aufführung im Rahmen des jährlichen Klassik-Festivals „Sommer in Lesmona“ oder für die Aufführung im Rahmen einer Schulveranstaltung. Die bestehenden Gebäude, Schuppen und Gewächshäuser können als Parkpflegestation für die Gärtner des Knoop Park ebenso genutzt werden, wie für die Betreuer der Tiere.¹¹ Vorstellbar ist auch, dass der Tierbereich weiter östlich angesiedelt wird und an der Westkante der St. Magnuser Geest Parzellen, Gartenstücke und Schulgärten entstehen (Karte Nr. 5).

⁸ Siehe www.gruenes-sankt-magnus.de, Dokumente, 4. Deputationsvorlage 2008, B3, Seite 3

⁹ Siehe: www.bras-bremen.de

¹⁰ Siehe etwa: „Ein Ort zum Hühnerfüttern und Pferdestreicheln“, von Alexandra Knief. In: Kurier am Sonntag, 4.8.2013

¹¹ Hier besteht nach wie vor ein intaktes Ensemble aus Gebäuden, Schuppen und Gewächshäusern. In der Vergangenheit wurden hier immer wieder Steuergelder investiert, etwa in die Aktivierung von Versorgungsleitungen und eine umfangreiche Bedachung. Zur Zeit nutzen die Gärtner des Umweltbetriebs Bremen des Betriebshof als „Kolonie Knoop Park“.

- Entwurf für ein Wegenetz

(siehe: Planungskarte Nr. 2, „Entwurf für ein Wegenetz“)

Hier haben wir im Sinne der Planungsziele „Sicherung und Entwicklung von übergeordneten öffentlichen Wegeverbindungen“ und „Steigerung der Erholungs- und Landschaftserlebnisfunktion“ des bestehenden Umwelt-Deputations-Beschlusses¹² von 2008 das Motiv des mäandernden Süd-Nord-Weges aufgegriffen und mit Obstbaum-Pflanzungen in den Wegeausbuchtungen ergänzt.

Entscheidend ist hierbei, dass die West-Ost-Verbindung gestärkt und die Seniorenheime in Nord- bzw. Nord-West-Richtung angebunden werden. Dieses Wegenetz ist natürlich kombinierbar mit Elementen der Kinderfarm.

- Die Jahreszeiten in der St. Magnuser Geest

Mit der St. Magnuser Geest kann ein Ort ins Leben gerufen werden, an dem Familien gerne einen Nachmittag verbringen. „Papa, fahren wir morgen in die St. Magnuser Geest?“ werden Kinder dann auch in anderen Stadtteilen fragen. Im Frühjahr finden Vorbereitungen und Planungen für die Aussaat statt. Im Sommer lädt die Geest mit ihren vielfältigen Möglichkeiten zum Verweilen ein. Im Herbst wird die Ernte eingefahren und verarbeitet. Die Produkte werden im Haus Kränholm verkauft oder in den Küchen von Kränholm und „Löffelweise“ (anliegende Kinder-Kochschule) verbacken. Man sieht Kinder und Erwachsene Laternelaufen durch die Geest, es entstehen Bilder für die Erinnerung.

Die St. Magnuser Geest strahlt so in den Bremen-Norder Raum aus und wird eine Attraktion im Sinne eines sanften Tourismus darstellen, an der auch die Stadt-Bremer sich interessiert zeigen werden.

- Mögliche Anschluss- bzw. Folgeprojekte in der St. Magnuser Geest

- Imkereien

- Waldpädagogische Projekte

- Kinderkultur

- Schaffung eines Kinder-Bauernhofes im Stile des Lür-Kropp-Hofes, Oberneuland

- Projekte mit Flüchtlingen

- Projekte mit Studenten

- BUND-Projekte mit Schulen

- Schulgärten

- Erhalt einer Parkpflegestation durch Mehrfachnutzung der bestehenden Gebäude und Schuppen

¹² Siehe [www. gruenes-sankt-magnus.de](http://www.gruenes-sankt-magnus.de), Dokumente, 4. Deputationsvorlage 2008, B3, Seite 3

- Anschluss an bestehende St.Magnuser Angebote im Parkumfeld
 - Kinder-Kochschule „Löffelweise“ (Auf dem Hohen Ufer)
 - Ernährungsberatung (Vockestraße)
 - Kulturhof Kränholm
 - Blindengarten
 - Trainingsgeräte und Minigolfanlage im „Haus Blumenkamp“, Seniorenheim der Bremer Heimstiftung